

historice et dijudicetur secundum proprias observationes doctrina de plantarum cryptogamicarum Linnaei generatione spontanea, propagatione atque fructificatione.“ Es ging hierauf eine einzige 130 Bogen starke Arbeit ein, wofür ihrem Verfasser Gallus aus Sommerfeld, der sich vorzüglich auf dem historischen Standpuncte gehalten hatte, der Preis zuerkannt wurde.

— „Jedermann sein eigener Gärtner.“ Eine gedrängte Darstellung der sämmtlichen Arbeiten in dem Küchen-, Baum-, Blumen-, Lust-, Zimmer- und Weingärten, nach den Monaten geordnet. Von Thomas Mawe und John Abercrombie. Nach der 25. Auflage des englischen Originals für deutsche Gärtner und Gartenfreunde bearbeitet von L. Dietrich. — Dieses 102 Seiten umfassende Werkchen erschien bei Adolf Büchting in Nordhausen und wäre seinem practischen Werthe nach bestens zu empfehlen, indem mit Hilfe des Gartenkalenders der im Gartenbau minder Bewanderte an Alles erinnert wird, was in irgend einem Monate zu geschehen hat, ja selbst der in seinem Fache gründlichere Gärtner dürfte manchen guten Rath in diesem Büchlein finden. Dabei ist der Preis desselben mit 15 Sgr. so gering berechnet, dass es in dieser Hinsicht wohl für Jedermann leicht zugänglich ist.

Mittheilungen.

— Der Stinkbaum Dieser auf dem Kap der guten Hoffnung wachsende Baum hat einen äusserst widerlichen Geruch. Die Hottentotten reiben sich damit den ganzen Körper ein, um sich gegen die Stiche der Insecten und den Biss der Schlangen zu sichern. Auch in Mexico gibt es ein sogenanntes Stinkholz. Es wird von dem Kreosotbusch genommen, und verbreitet, wenn es verbrannt wird, einen unausstehlichen Gestank, den weder Menschen noch Thiere vertragen können. Man bedient sich seiner deshalb auch, um wilde Thiere aus ihren Höhlen und Schlupfwinkeln herauszurüchern. Der Manzanillobaum ist ein zum Wolfsmilchgeschlecht gehöriger, sehr giftiger Baum, milchgebend in allen seinen Theilen. Er gleicht einem grossen Pflaumenbaume, seine Früchte aber sind den Reinettenäpfeln ähnlich. Der Saft der Rinde, der Blätter und der Früchte ist ein ausserordentlich heftiges Gift, für welches Salzwasser das Gegengift sein soll. Die Indianer vergiften ihre Waffen, indem sie die Spitzen derselben in den Saft des Manzanillobaumes tauchen, und wie nachhaltig dieses Gift ist, dafür zeugt das folgende Ereigniss, welches der gelehrte Naturforscher Bonnet erzählt. Er sah in Brüssel einen Pfeil, der hundert Jahr zuvor vergiftet worden war; um sich zu überzeugen, ob das Gift an seiner Kraft verloren habe, stach man in seiner Gegenwart mit diesem Pfeile einen Hund, und das arme Thier starb beinahe augenblicklich unter den fürchterlichsten Zuckungen. Viele Reisende behaupten, der Schatten des Manzanillo sei tödtlich für die, welche unbesonnen genug sind, unter demselben zu schlafen.

— Die in Italien immer mehr um sich greifende Traubenkrankheit, schreibt man aus dem Römischen, drängte zu dem Versuche ein wohlfeiles Getränk für die unteren Volksschichten zu erzeugen, das in überraschender Weise durch die Benützung der Knollen von *Asphodelus* zur Branntweinerzeugung gelang. Diese Pflanze wächst in den Niederungen der Campagna wild und kommt auf den Wiesen zwischen Ardea und dem Meere reichlich vor. Wie die Knollen der Pflanze einst eine gesuchte Nahrung gewährten, so geben sie jetzt einen trefflichen Spiritus. Fürst Caesardini-Sforza

hat die Branntweinerzeugung aus *Asphodelus* im Grossen eingerichtet und treibt bereits mit dem so gewonnenen Spiritus einen ausgedehnten Handel.

— Die zwölfte Versammlung süddeutscher Forstwirthe fand vom 27. bis 30. Mai in Stuttgart statt. Als nächster Versammlungsort ist Kempten gewählt.

— In der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin am 17. April, trug Pringsheim einige Beobachtungen über die Entwicklung von *Sphacelaria tribuloides* vor, einer Alge, die er im Herbst 1853 bei Triest untersucht hatte. Die Spitzenzelle des Stammes und der Aeste, welche als vegetatives Organ die Glieder dieser Pflanze bildet, verwandelt sich endlich in ein grösseres, der Fortpflanzung dienendes Organ, die sogenannte *Sphaceta*, die in ihrem Innern ein oder mehrere Antheridien bildet, welche ihre Spermatozoiden durch eine Röhre entleeren, die durch die Membran der *Sphaceta* hindurch wächst. Bei Triest kommt bloss die männliche vor, sie pflanzt sich dort durch Brutknospen fort, die sich aus ihrer untersten, am Stamme stehende Zelle reproduciren. Die Haare dieser Pflanze entstehen seitlich aus der Spitzenzelle und wachsen, im Gegensatz der Aeste, durch Theilung und Zellvermehrung aus ihrer untersten Zelle. (Bot. Ztg.)

— Nachrichten von Jamaica melden, dass in dem Landtage der Vorschlag gemacht worden ist, den dortigen botanischen Garten eingehen zu lassen, weil die Erhaltungskosten zu gross sind. (Bonpl.)

— Im Garten zu Syon hat der *Mangoolien*-Baum, *Garcinia Mangostana* Lin. reife und sehr wohlschmeckende Früchte producirt. (Bonpl.)

— In der ersten diesjährigen Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Paris am 27. April wurde dem französischen Consul de Montigny zu Schanghai für die Einführung von *Yaks*, Seidenwürmern und mehreren höchst nützlichen Pflanzen in Frankreich der vor 12 Jahren vom Herzoge von Orleans gestiftete Ehrenpreis von 3000 Francs zuerkannt.

I n s e r a t.

Verkauf eines Herbars.

Dasselbe besteht aus 4500 Arten nebst vielen Varietäten nach Koch's Synopsis geordneten Phanerogamen und 900 Arten Kryptogamen nach Rabenhorst's Deutschlands Kryptogamenflora. Unter den Phanerogamen ist die Flora Deutschlands und der Schweiz nach Koch fast vollständig repräsentirt. Ueberdiess enthält es noch interessante Arten von der Flora Ungarn's Dalmatien's, aus Griechenland, Süd-Italien, Spanien, Frankreich, Schweden und Norwegen. Besonders zahlreich an Exemplaren von verschiedenen Standorten ist die Alpenflora der Schweiz, Tirol, Kärnten, Krain und der Steiermark vertreten, auch sind die Exemplare möglichst instructiv. Die neuesten Entdeckungen für die Flora der Schweiz, von Tirol und Kärnten sind repräsentirt. Die Kryptogamen gehören fast ausschliesslich der Flora Deutschland's an. Die Algen sind aus dem adriatischen Meere. Unter den Fungis sind vorzüglich Pflanzen-Exanthenen von bewährten Kennern dieser Sippchaft gesammelt und bestimmt.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaction:
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 215-216](#)